

23. Aber trotz dieser Kälte-Grade, die zwar Schnee hervorbringen, welcher das ganze Jahr liegen bleibt, ist die Bildung des Eises nicht bedeutend, weil die Wärmeverhältnisse so beständig sind, und daher das abwechselnde Aufthauen und Schmelzen des Schnees seltener erfolgt. Das Eis erscheint erst mit strenger Winterkälte, mithin erst in der gemäßigten Zone und namentlich in dem Kontinental-Klima; und es kann ein Gegenstand geographischer Forschung werden, insofern man sein Liegenbleiben berücksichtigt, mit andern Worten: die geographische Verbreitung des ewigen Eises läßt sich nachweisen. Aber dieses Eis ist zweierlei Art, es tritt als Polar-Eis und als Glätscher-Eis an den Gebirgs-Abhängen auf.

24. Die beiden Angelenden der Erde sind Jahr aus Jahr ein mit Eis belegt, das bald in großen, gleichförmigen Flächen, als Eisfelder, bald in ansehnlichen Hervorragungen, als Eisberge von eben so manchfaltiger als phantastischer Form, bis zu Höhen von 100' bis 200' die Meeresfläche deckt. Im Sommer, wenn sich diese Massen in Bewegung setzen, stellen sie ein Schauspiel dar, welches eigentlich nicht zu beschreiben ist. „Man muß,“ bemerkt Wrangel, „den ungeheuern Aufruhr des von tosenden Stürmen aufgewühlten, tosenden Elements, die durch dasselbe hoch in die Höhe geschleuderten, riesigen Eismassen und die Schaumberge gesehen, man muß das donnerartige Getöse der aneinanderschlagenden Eisberge, das furchtbare Zischen derselben bei ihrem Sturze gehört haben, um sich einen Begriff von dem Ganzen machen zu können.“ Ein Bild von diesem Eistreiben gewährt uns die umstehende Ansicht. — Wenn man im Atlantischen Ocean gegen Norden steuert, so findet man in jedem Frühjahre die Gränze des arktischen Polareises auf einer Linie, die mit dem Lauf der Isothermen in dieser Gegend der Erde sehr nahe parallel ist. Von der amerikanischen Küste, von Labrador und Neufundland, in 50° nördl. Breite, erstreckt sich die Eisgränze in nördlicher Richtung längs der Westseite von Island zur Insel Jan Mayen, und weiter gegen Spitzbergen hin bis zum Parallel von 76° , wo die Eisschranke einen großen Busen bildet, dessen Ufer bald nach Süden zurückspringt, die Bären-Insel trifft, und am Südende von Nowaja Semlja die Küste von Asien trifft. Jenseits dieser Linie ist das Meer in der genannten Jahreszeit, d. h. im Monat April, und im ganzen Norden der Erde, zu Seite beider Kontinente, mit Eis belegt, das alsdann sehr wahrscheinlich überall noch fest, noch unbeweglich ist. Die Trennung und Spaltung dieser Eisdecke und ihre Bewegung als Treibeis beginnt erst später mit der vorrückenden Jahreszeit: in den südlicheren Gegenden und im Grönländischen Meere im Mai, im Norden von Asien und Amerika aber erst in den Monaten Juni und Juli. Wo aber gegen den Pol hin die Linie liege, jenseits deren, selbst im höchsten Sommer, das Eis fest bleibt, ist noch nicht ermittelt. Parry, der im Juli 1827 am Weitesten gegen den Nordpol vorgedrungen ist, nämlich bis zu einem Punkte, dessen Polhöhe $82^{\circ} \frac{3}{4}$ beträgt, wo er mithin nur $7^{\circ} \frac{1}{4}$ oder ungefähr 115 d. Meilen vom Angelende der Erde entfernt war, wanderte hier auf Eisfeldern, die gegen Süden trieben. Es ist bereits oben (Art. 11) der Weg angegeben worden, auf welchem das arktische Treibeis in den Atlantischen Ocean gelangt. Der Parallel von $40^{\circ} \frac{3}{4}$ ist die südlichste Linie, wohin es in einzelnen Fällen gelangt, und fabelhaft die Angabe, es sei schon am Wendekreis, ja sogar an der westindischen Insel Antigua, in 17° nördl. Breite gesehen worden. Die erfahrenen Seeleute sind darüber einig, daß die östliche Gränze des Treibeises in der Regel zwischen 44° bis 50° westl. Länge liegt (Art. 11), nichtsdestoweniger hat man es auch schon in einzelnen Fällen, bei $48^{\circ} \frac{1}{2}$ Breite im Meridian von 28° , und selbst ostwärts vom Meridian von 16° westl. Länge vor den britischen Küsten bemerkt, Anomalien ungewöhnlicher Art, die muthmaßlich von einer verstärkten Ost-Ablenkung der Hudsons-Strömung, durch vorherrschende Südwest- und West-Winde begünstigt, die der Nordatlantischen Driftströmung eine große Kraft einprägten, verursacht wurden.